

und Agenten hindurch und fand die freundlichste Aufnahme. Weib und Kinder wurden sofort gut untergebracht, ihm selbst das Reisegeld zu seinen Verwandten vorgeschossen, bei denen er auf den Flügeln des Dampfes die Mittel zur Weiterbeförderung seiner Familie holte. Diese deutsche Gesellschaft hat, wie dieser Mann schreibt, an ihm und seiner Familie den Himmel verdient; das Weib, die während seiner Abwesenheit niederkam, und die Kinder wurden unentgeltlich versorgt, und bei ihrer Weiterreise wurde die ganze Familie mit den besten Räten für die Zukunft entlassen. Gleich interessant ist das Schicksal einer ungefähr 40-jährigen Wittwe, die mit obiger Familie am 19. August v. J. auf *Gemeinde* auswanderte; von jeher größere Liebhaberin vom Schnaps, als von anhaltender Arbeit, hatte sie nach menschlicher Berechnung eine Brünne im Armenhause in sicherer Aussicht, weshalb sie das Anerbieten der Gemeinde, sie nach Amerika zu befördern, mit großer Freude aufnahm. Im November kam die Nachricht, daß sie wegen Arbeitsunfähigkeit zu New-York im Armenhaus lag, und siehe, am Morgen des Erscheinungsfestes erschien die Vielgereiste lebhaftig wieder zu Boll, nachdem sie per Schub über's Meer und durch Frankreich geschafft worden war. Die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand ist ihr gesichert; aber die Rathshausherren warten an jedem Botentage — auf einen amerikanischen Konto. (St. A.)

— *Calw*, 9. Jan. In den letzten 14 Tagen sind in einigen Waldorten in unserer Nähe Vergiftungen auf den Genuß von Lebkuchen vorgekommen, welche mit farbigen Blümchen bemalt waren. Die chemische Untersuchung hat nachgewiesen, daß zu diesen Malereien Schweinfurter Grün (aus Kupfer und Arsenik bestehend) verwendet worden ist. Der Verfertiger dieser giftigen Lebkuchen ist noch nicht bekannt, indessen scheinen sie in einer Stadt eines benachbarten Oberamts fabrizirt worden zu seyn. Mehrere der Vergifteten erholten sich nach mehrmaligem Erbrechen schnell wieder; Einige waren 3 — 4 Tage krank, und ein dreijähriges Kind war dem Tode nahe, gibt aber jetzt nach kräftiger Anwendung ärztlicher Hilfe Hoffnung auf Genesung. (S. M.)

— *Maulbronn*, Anfang Januar. Einen Schneiderslehrling aus unserer Nachbarschaft überraschte eines Tages die amtliche Eröffnung, daß ein reicher Better in Marseille gestorben sey, ihn zum Universalerben von etwa 250,000 Fr. eingesetzt und das Antreten dieser Erbschaft an die einzige Bedingung geknüpft habe, daß der Erbe zum Zwecke seiner Ausbildung ein Gymnasium in Marseille besuche. Als bald reiste das Glückskind, mit seinem Pfleger hinein, und Briefe von ihm versichern, daß er sich in seiner neuen Lage recht behaglich fühle. Merkwürdig ist, daß der Erblaffer einst auf ähnliche unerwartete Weise zu seinem Reichthum gekommen war. (S. M.)

— *Eßlingen*, 10. Jan. Cafetier Schmid ist nun außer Gefahr. Der des an ihm verübten Attentats Verdächtige, im Uracher Oberamtsgericht,

gefangnisse im November ausgebrochene Gauner *Kathgeber* von Nellingen ist bis jetzt noch nicht beigebracht. Gestern Abend wurden mehrere gegebte Häute und Felle zwischen hier und Nellingen in einer Dohle gefunden, die unzweifelhaft gestohlen und verschoben wurden. Obgleich 3 Polizeidiener den ganzen Abend auf der Lauer standen, kam der Dieb, welcher wahrscheinlich Lunten roch, nicht, um sich erwischen zu lassen. (N. Z.)

— *Stuttgart*. Unsere Blätter verfehlen nicht, sämmtlich den Tod der Regiments *Gans* des 1. Reiter-Regiments, der nun in Ulm wirklich erfolgt ist, einzuregistriren, da dieses Thier seit den 16 Jahren, seit es dem 1. Reiter-Regiment von Eßlingen nach Ludwigsburg und von da nach Ulm folgte und Getreulich bei der Kasernenwache ausharrte, eine württ. Merkwürdigkeit geworden ist.

**Bachnang. Naturalienpreise v. 12. Januar 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	11	52	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	7	6	6	18	4	24
" Roggen . . .	—	—	10	8	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	10	40	—	—
" Gerste . . .	—	—	8	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	36	4	13	4	—
1 Emtri Welschkorn . . .	1	24	—	—	1	20
" Ackerbohnen . . .	1	20	—	—	—	—
" Widern . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	1	28	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1624 fl. 21 fr.  
 8 Pfund gutes Kernenbrot . . . . . 24 fr.  
 Gewicht eines Kreuzerweckes . . . . . 6 1/2 Loth.

**Seilbronn. Naturalienpreise vom 12. Jan. 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	12	—	—	12	—
" Dinkel . . .	6	24	—	—	3	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	3	—	—	6	36
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	8	—	—	3	30

**Goldkurs.**  
*Frankfurt* den 12. Jan. 1853.  
 Neue Louisd'or . . . 11 fl. 3 fr.  
 Pistolen . . . . . 9 fl. 43 — 44 fr.  
 Friedrichsd'or . . . 9 fl. 54 1/2 — 55 1/2 fr.  
 Holl. 10 fl. Stücke . . 9 fl. 48 — 49 fr.  
 Dukaten . . . . . 5 fl. 35 1/2 — 36 1/2 fr.  
 20 Frankenstücke . . 9 fl. 25 — 26 fr.  
 Engl. Souverains . . . 11 fl. 46 fr.

Geschieht jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Tagegen jedes Text werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besizer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

**Nro. 5. Dienstag den 18. Januar 1853.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.** Höherer Befehl zu Folge wird hiemit sämmtlichen Ortssteuer-Commissionen und Ortssteuer-Einbringern die ihnen obliegende Verpflichtung zur strengsten Geheimhaltung der bei der Aufnahme und Erhebung der Steuer von Kapital, Renten, Dienst- und Berufs-Einkommen zu ihrer Kenntniß kommenden Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse der Steuerzahlenden eingeschärft.  
 Königl. Oberamt.  
 Den 13. Januar 1853. A. B. Neudörffer.

**Bachnang.** [Auswanderung.] Der lebige 18 Jahre alte *Johannes Mack* von Däfern, Gemeinde Lippoldsweiler, wandert nach Nordamerika aus.  
 Den 15. Januar 1853  
 Königl. Oberamt.  
 A. B. Neudörffer.

**Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den

übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) *Johann Georg Holzwarth*, Zimmermann in Bachnang, Montag den 14. Februar 1853 Vormittags 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) *Jakob Schneider*, Bauer auf dem Sauerhof, Dienstag den 15. Februar 1853 Vormittags 8 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) *Michael Esterle*, Tagelöhner in Steinbach, Donnerstag den 17. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Steinbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) *Jakob Erlensbusch*, Maurer in Steinbach, Donnerstag den 17. Februar 1853 Mittags 11 Uhr zu Steinbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) *Gottlieb Wallenmayer* von Oberbrüden, Freitag den 18. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) *Adam Adermann* von Oberbrüden, Freitag den 18. Februar 1853 Mittags 1 Uhr

- zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 7) Gottlieb Ziegler von Oberbrüden, Montag den 21. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 8) Jakob Förch von Oberbrüden, Montag den 21. Februar 1853 Mittags 1 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 9) Gottlieb Fried, Wagner in Oberbrüden, Dienstag den 22. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 10) Conrad Wehl von Rottmannsberg, Dienstag den 22. Februar 1853 Mittags 11 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 11) Adam Sträßer von Rottmannsberg, Dienstag den 22. Februar 1853 Mittags 4 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 12) Johann David Benzelt, Weber in Hofstaig, Freitag den 25. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Hofstaig. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 13) Christoph Ficker in Vorder-Büchelberg, Freitag den 25. Februar 1853 Mittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 14) Gottlieb Friedrich Halt, † Schreiner in Rietenau, Montag den 28. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Rietenau. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 15) Gottfried Bay von Oberbrüden, Montag den 14. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 16) Jakob Wehl von Rottmannsberg, Montag den 14. Februar 1853 Mittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 17) Jakob Seufert, † Weber in Spiegelberg, Dienstag den 15. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 18) Martin Hiller, Küfer in Dypenweiler, Mittwoch den 16. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Dypenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 19) Johannes Pregonzer, Tagelöhner in Dypenweiler, Mittwoch den 16. Februar 1853 Mittags 2 Uhr zu Dypenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 20) Leonhardt Krautter, Tagelöhner in Bruch, Samstag den 19. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 21) Georg Höfer, Schneider in Unterweiffach, Samstag den 19. Februar 1853 Mittags 2 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 22) Matthäus. Wahl von Dypenweiler, Don-

- nerstag den 3. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Dypenweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 23) Sigmund Brand, Nagelschmied in Murrhardt, † Wittwe, Montag den 7. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 24) Johann Gottlieb Weber, Söldner in Steinberg, Montag den 7. März 1853 Morgens 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 25) Thomas Seuser, Ziegler in Murrhardt, Montag den 7. März 1853 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 26) Friedrich Hieber, Metzger in Unterweiffach, Dienstag den 8. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 27) Johannes Wahl in Unterweiffach, Dienstag den 8. März 1853 Mittags 2 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 28) Georg David Weber, Söldner in Steinberg, Donnerstag den 10. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 29) Gottlieb Spingler, † Dreher in Murrhardt, Donnerstag den 10. März 1853 Morgens 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 30) Johannes Schönle, Maurer in Heutenbach, Freitag den 11. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Heutenbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 31) Joh. Michael Conrad, Weber in Unterweiffach, Freitag den 11. März 1853 Mittags 2 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 32) Friedrich Kurz, Bauer in Fautsbach, Samstag den 12. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 33) Johann Jakob Jäger, † Bäckergefelle von Fornsbad, Montag den 28. Februar 1853 Morgens 8 Uhr zu Fornsbad. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 34) David Aahl von Oberbrüden, Donnerstag den 3. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 35) Johannes Holzwart's Wittwe in Rottmannsberg, Donnerstag den 3. März 1853 Mittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
  - 36) Michael Wieland, Weber in Unterbrüden, Freitag den 4. März 1853 Morgens 8 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- Den 9. Januar 1853.
- K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

### Bekanntg. (Warnung.)

Der minderjährige Ludwig Bay von Mannweiler sucht in neuerer Zeit Liegenschaft und Fahrniß eigenmächtig zu verkaufen, das Publikum wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Bay ohne Mitwirkung seines Pflegers, des Schullehrers Neumayer in Graab, kein gültiges Rechtsgeschäft irgend einer Art abschließen kann.

Am 17. Januar 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

### Bekanntg.

#### Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Zimmermann Joh. Georg Holz's wärth'schen Gantmasse hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit 2 Wohnungen, Stallung und Keller beim Haus, auf der Staig, neben Tobias Heller und dem Weg; Anschlag 250 fl.

1/8 Mrg. 28,4 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Matthäus Körner und Johs. Köfler; Anschlag 80 fl.

1/8 Mrg. 21,9 Rth. Acker am Zeller Weg, neben Gottlieb Holzwarth und Johs. Neffel; Anschlag 88 fl.

1/8 Mrg. 26,0 Rth. Baumwiese ob der Eckertsflinge, neben Johs. Beck und Jakob Groß; Anschlag 30 fl.

kommt am Samstag den 12. Februar 1853 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Verkaufe, wozu man die Liebhaber einladet.

Am 17. Januar 1853.

Stadtschultheissenamt.

### Bekanntg.

#### Liegenschafts = Verkauf.

David Pfikenmayer, Metzgers Wittwe hier, bringt am 26. Januar 1853 Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaft zum öffentlichen Verkaufe:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit 2 Wohnungen in der Korngasse, neben dem Weg und Glaser Claus.

1 1/8 Mrg. 9,5 Rth. Wiesen am Eckertsbach und dem Weg; das Bierdel angekauft zu 85 fl.

1 3/8 Mrg. 11,0 Rth. Wiesen allda, neben dem Bach;

1/8 Mrg. 41,3 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Gottlieb Braun und Gottlob Metzgers Wittwe; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Am 17. Januar 1853.

Stadtschultheissenamt.

### Dypenweiler.

#### Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse des Martin Hiller, Küfers von hier, vorhandene Liegenschaft bestehend in:

### Gebäuden:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit Garten dabei,

### Güter:

- 1 Brtl. Acker in der Halden,
- 1 1/2 Brtl. 24 Rth. Baumgut im Carlsberg,
- 3 Brtl. Wiesen in der Erlenlinge; Markung Reichenberg;
- 2 Brtl. im Schaffenberg,
- der vierte Theil an 2 1/2 Brtl. 14 1/2 Rth. in den Badäckern;

### Markung Nibelbach:

- 2 Brtl. Wiesen bei der Keller;
- kommt Samstag den 12. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathszimmer dahier zum Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
- Den 10. Jan. 1853.

Schultheissenamt.  
S c h a r p f.

### Dypenweiler.

#### Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johs. Pregonzer, Tagelöhners, kommt Samstag den 12. Febr. d. J. Mittags 1 Uhr folgende Liegenschaft zum öffentlichen Verkauf:

der 4. Theil an einer zweistöckigen Wohnung im Diegel,

2 1/2 Brtl. Baumgut im Amonenberg,

1 1/2 Brtl. Gemeindegarten,

1/2 Brtl. 41 1/2 Rth. in der Wehlflinge,

1 Brtl. Weinberg im untern alten Berg,

wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer dahier eingeladen werden.

Den 10. Jan. 1853.

Schultheissenamt.  
S c h a r p f.

### Waldbrem's.

#### Haus = und Güter = Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Christian Bacher, Wittwers vom Horbachhof, kommt am Dienstag den 8. Februar 1853 Nachmittags 2 Uhr das im Murrthalboten Nro. 95 beschriebene Hofgut zum wiederholten und wo möglich zum letzten Mal in Aufstreich und zwar:

2 Wohnhäuser, ein 1stöckiges und ein 2stöckiges, ganz neu erbaut, eine große Scheuer mit zwei gewölbten Kellern, ein Waschhaus,

2 Mrg. Garten mit 150 tragbaren Bäumen,

13 Mrg. Acker,

10 Mrg. Wiesen,

1 Mrg. Weinberg,

1 Mrg. Erlenwald,

1/8 Mrg. Hopfengarten und

1/8 Mrg. hohen Klee.

Die Güter sind in der besten Lage und haben auch nebst der Ernte einen schönen Obstertrag zu hoffen und es können gegen 4 pCt. 2400 fl. auf dem Gut stehen gelassen werden; es ist zwar die Hälfte von dem Gut schon angekauft.

Die Liebhaber werden nun hiemit zu diesem

Verkauf eingeladen und können seither dieses Gut einsehen und mit dem Pfleger Georg Bacher vor der Hand einen Kauf abschließen.  
 Waisengericht.  
 Vorstand: Hieber.

**Oberweissach.**  
**Liegenschafts = Verkauf.**

Nach gemeinderäthlichem Beschluß wird im Wege der Hülfsvollstreckung die Liegenschaft des Georg Seeger, Küblers dahier:  
 ein 2stodiges Wohnhaus, taxirt zu . . . 170 fl.  
 1/2 Mrg. 6,3 Rth. Acker, taxirt zu . . . 30 fl.  
 1 Mrg. 44,8 Rth. Wiesen, taxirt zu . . . 164 fl.  
 1/2 Mrg. 1,3 Rth. Weinberg, taxirt zu . . . 66 fl.  
 Zusammen 430 fl.  
 am 12. Februar d. J. Mittags 1 Uhr  
 verkauft.  
 Liebhaber werden in's Gemeinderathszimmer eingeladen.  
 Den 12. Januar 1853.  
 Gemeinderath.

**Trauzenbach.**  
**Zehentfrüchten = Verkauf.**

Am Freitag den 21. Januar 1853 Vormittags 10 Uhr werden in der Behausung des Gemeinderath Müller zu Trauzenbach nachgenannte Zehentfrüchten im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:  
 12 Scheffel Haber und 6 Scheffel Roggen.  
 Die Liebhaber wollen sich auf gedachte Zeit dahier einfinden.  
 Graab den 11. Jan. 1853.  
 Schultheiß Reber.

**Mittelroth, D.-A. Gaildorf.**  
**Schafwaide = Verleihung.**

Die hiesige Sommerwaide von Ambrosii bis Martini d. J., welche mit 250 — 300 Stück befahren werden kann, wird am  
 Mittwoch den 2. Februar d. J.  
 Nachmittags 2 Uhr  
 im Wirthshaus zu Mittelroth öffentlich verlehnt.  
 Den 3. Januar 1853.  
 Ortsgemeinderath.

**Großaspach.**  
**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Daniel Bos, Bäckers von hier, kommen am Mittwoch den 2. März, Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier zum letztenmal in Aufstreich:  
 die Hälfte an einem 2stodigen Wohnhause mit Bäckerei-Einrichtung,  
 die Hälfte an einer Scheuer,

3 Morgen Acker,  
 3/4 Viertel Wiesen,  
 3 Brtl. Garten.  
 Den 15. Januar 1853.  
 Schultheißenamt.

**Großaspach.** Ein schwarzer Spitzerhund hat sich hier eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn binnen 15 Tagen abholen.  
 Den 17. Januar 1853.  
 Schultheißenamt.

**Privat = Anzeigen.**

**Obernorf a. N.**  
**Schönfärber = Gehülften = Gesuch.**  
 Für eine Schönfärberei wird ein solider geschickter Gehülfe ledigen Standes gesucht, dem mit Ruhe das ganze Geschäft anvertraut werden könnte, da der Eigenthümer derselben durch ein zweites Geschäft viel in Anspruch genommen ist.  
 Die Anwerber um diese Stelle wollen Tüchtigkeitszeugnisse einsenden und werden sodann das Nähere erfahren durch das Comptoir des Schwarzwälder Boten.

Bei dem Unterzeichneten erscheint:  
**Morgen- und Abendsegen**

alle Tage des Jahrs.  
 Mit Rücksicht auf die Festzeiten und auf besondere Fälle des Lebens,  
 herausgegeben von  
**Eduard Reichmann,**  
 Diakonus an der Stiftskirche zu Stuttgart,  
 unter Mitwirkung der Herren

**Amts-Dekan Gerold** in Stuttgart, **Pfarrer Staud** in Kornthal, und anderer christlicher Freunde.

Das Gebetbuch ist zunächst für die Ordnung der Tage des Jahrs 1853 berechnet, zugleich aber wird die Einrichtung gegeben werden, daß es ebenso für jedes folgende Jahr gebraucht werden kann. Die einzelnen Bogen werden im Lauf des Jahres so ausgegeben, daß jedesmal am Samstag die Gebete für die folgende Woche in den Händen sämtlicher Abnehmer sind; und jeder Bogen wird zugleich für die einfallenden Festtage und wichtigere Fälle des äußern und innern Lebens zwei Gebete enthalten, welche nach Vollendung des Ganzen durch ein Register übersichtlich geordnet werden.

Der Herr, unser Gott wolle uns frühe füllen mit seiner Gnade, und das Werk unserer Hände fördern auch in dieser Arbeit, daß auch sie in ihrem Theile dienen könne zur Ehre und zur Heiligung seines Namens auf Erden.  
 Im Januar 1853.  
**Eduard Reichmann.**

Das Gebetbuch erscheint für Stuttgart in wöchentlich Ausgabe von je einem Bogen à 16 Seiten. Für auswärtig wird es wegen Porto und Beschnitzung der Exemplare in monatlichen Lieferungen mit Umschlag versendet und kostet die Monatslieferung 12 kr. Bei der Versendung wird die Einrichtung getroffen, daß die verehrlichen Abonnenten immer die Gebete schon in Händen haben, ehe die betreffende Zeit beginnt.  
 Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich unter anderen auch eine Expedition in **Wacknang bei Buchdruckereibesitzer Berthold** errichtet, wo allmonatlich gegen Entrichtung von je 12 kr. eine Lieferung abgeholt werden kann. Die erste Lieferung ist bei demselben bereits eingetroffen.  
**C. Greiner,**  
 Imenhofenweg No. 4 in Stuttgart.

**Geschichtliches über die Montenegriner.**

Zu Anfang des 6ten Jahrhunderts erschien ein bisher unbekanntes Volk, die Slawen, auf dem Schauplatz der Geschichte, bedrohte das byzantinische Reich, vertrieb die Gothen und besetzte alles Land von der Ostsee bis zur Elbe, der Theis und dem schwarzen Meere. Im 7ten Jahrhundert drangen sie, nach Unterwerfung Panoniens, in Syrien ein, besiegten die Avarn und gründeten neue Provinzen unter dem Namen Kroatien, Slavonien, Serbien, Bosnien und Dalmatien. Diese bildeten Anfangs ein Königreich, das serbische; aber durch innere Zerwürfnisse wurde es in viele kleine Gebiete zersplittert. Die Plünderungszüge und blutigen Kämpfe der kleinen unabhängigen Fürsten entkräfteten das Volk. Im 14ten Jahrhundert stellte Georg nach Befiegung der andern Stammhäupter, das serbische Reich wieder her, in welchem seine Nachkommen aus dem Hause Tschernowitich bis 1480 herrschten, um welche Zeit die Slawen, durch Zwietracht geschwächt, fast überall ihre Selbstständigkeit verloren; die einen wurden von den Osmanen unterjocht, die andern gehorchten verschiedenen Gebietern; einige veränderten den Glauben und haben selbst ihre Muttersprache vergessen. Von dieser Epoche an ward Montenegro (Tschernogara, d. h. der schwarze Berg) zum Sandschat Stutari gerechnet; da aber die Türken wegen der öfteren Empörungen sich nie darin festsetzen konnten, so zahlten die Montenegriner nach Umständen mitunter den Charabsch (Tribut) mitunter verweigerten sie ihn aber ganz und betrachteten sich stets als unabhängig. 1571 bis 1657 bemächtigten sich die Türken auf ihren Feldzügen gegen Cattaro auch Montenegro; nach zweijährigen Anstrengungen indessen eroberten sich die Einwohner ihre Freiheit zurück. Seit 1658, wo der Bladyka (Bischof) Danilo Petrowitich an der Spitze des Landes stand, ist Montenegro stets unabhängig von der Türkei geblieben. Im Laufe von zwei Jahrhunderten hat die Pforte alle Mittel aufgeboden, diese Provinz zum Gehorsam zu bringen;

allein selbst zu einer Zeit, wo ihre Waffen noch alle christlichen Mächte mit Schrecken erfüllten, mußten die Türken sich von der Erfolglosigkeit ihrer Versuche gegen Montenegro überzeugen. Nach dem Tode des berühmten Standerbeg waren die tapferen Albaner genöthigt worden, der Uebermacht zu weichen, die Montenegriner aber blieben frei. Die Ruinen von Kroja, der Hauptstadt Standerbeg's, wo Sultan Murad mit 150,000 Osmanen von einer Hand voll Leute, unter denen sich auch Montenegriner befanden, geschlagen wurde, sind noch heute zu erblicken. 1612 rückte Machmed Pascha mit einer Armee von 30,000 Mann in dieses Land ein, erlitt jedoch von den Einwohnern eine Niederlage und mußte sich, nachdem er ein einziges Dorf im Bezirke Bjelopawlitich verbrannt, mit großem Verlust zurückziehen. Im folgenden Jahre griff der Pascha Muradlan, um das Mißgeschick seines Vorgängers wieder gut zu machen, Montenegro mit 60,000 Mann an und dachte es zu unterwerfen. Die Umstände waren ihm günstig. Das Land war durch innere Fehden zerrüttet, und der Pascha drang ohne Widerstand bis Klementi und Bjelopawlitich. Diese Gefahr stellte die Einigkeit unter den Montenegrinern wieder her. Muthig traten sie dem Pascha entgegen und schlugen ihn in der Nähe des Distrikts Ruffon-lug aufs Haupt.  
 Der größte Theil des feindlichen Heeres blieb auf dem Platze, eine reiche Beute fiel den Siegern in die Hände, und der Pascha selbst vermochte sich kaum mit einer Abtheilung Kavallerie zu retten. Die Freiheit und Unabhängigkeit Montenegros waren durch diesen Sieg auf lange befestigt; der Krieg wurde jetzt die Lieblingsbeschäftigung der Bewohner, und ihre Feindschaft gegen die Türken nahm den Charakter eines erblichen Hasses an. Die Folge einer solchen Stimmung war, daß sie allen Mächten, die mit der Pforte Krieg führten ihre Dienste anboten. Der Ruhm Peter's des Großen erweckte in ihnen das Verlangen, sich dem Glaubensverwandten Rußlands anzuschließen. 1712 fertigten sie zu diesem Zwecke eine Deputation nach Petersburg ab, und Peter der Große versprach, sie unter seinen Schutz zu nehmen.  
 Von nun an war Montenegro der Hort der von den Türken unterdrückten christlichen Einwohner der benachbarten Länder, welche in seinen Bergen Gastfreundschaft und einen Zufluchtsort fanden. Diese sogenannten Uskokn oder Auswanderer wurden wie leibliche Brüder angesehen, erhielten das Bürgerrecht und zeichnen sich noch jetzt durch Muth und Treue gegen ihr neues Vaterland aus.  
 Als die Venezianer 1718 der Türkei den Krieg erklärten, bewaffneten sich die Montenegriner zur Vertheidigung der Republik, zu deren Unterthanen sie sich erklärten; mit dem Frieden hörte jedoch dieses Verhältniß auf, und sie erkannten von Neuem die Oberherrschaft Rußlands an, welches ihnen seinen Schutz angebeden ließ, ohne das Opfer ihrer Selbstständigkeit zu fordern.  
 Die Kaiserin Elisabeth schickte zur Zeit einer Hungersnoth bedeutende Summen zum Unterhalt des Volks. Katharina II. erzeugte ihnen zu wie-

berholten Malen ihre Dankbarkeit für tapfere Mitwirkung in den Kriegen mit der Pforte. Kaiser Paul machte ihren Kirchen reiche Geschenke und errichtete unter ihnen einen obersten Gerichtshof, „Kuluf“, der aus sechszig Aeltesten bestand, denen er ein Gehalt von 2000 Dukaten aussetzte. Alexander legte Schulen an, deren Kosten von Rußland bestritten wurden. Das Volk ließ diese Wohlthaten nicht unvergolten; in allen Feldzügen Rußlands gegen die Türken erschien es auf dem Kampfplatz und focht in den Schlachten mit Heldenmuth und unwandelbarer Treue. Im Kriege von 1768 eroberten die Montenegriner die Stadt Podgoriza und die Festung Zabljak, verwüsteten die Umgegend, setzten Bosnien und Albanien in Schrecken und hielten die zahlreichen Truppen des Pascha's von Skutari und anderer Befehlshaber an ihren Grenzen zurück, wodurch sie eine für Rußland nicht unwichtige Diversion machten.

Im Jahre 1785 versuchte Butschak-Mahmud, Pascha von Skutari, diese Provinz zu unterwerfen; er sammelte eine zahlreiche Armee und drang bis in die Mitte des Landes vor. In den engen Pässen hielten jedoch die Montenegriner Stand, und nachdem die Türken die von ihnen besetzten Ortschaften eingeschert hatten, mußten sie mit großem Verlust das Land räumen. Die Montenegriner sannan auf Rache, wozu sich 1789 eine Gelegenheit darbot. Mit einem österreichischen Detaschement unter dem Kommando des Majors Wutassowitsch vereinigt, schlugen sie den Pascha, drangen in Albanien ein, verbrannten eine Menge türkischer Dörfer und kehrten mit Beute beladen nach Hause. Im Auftrage des Petersburger Hofes warb der Oberstlieutenant Graf Jwelitsch in der Herzegowina und der Provinz Cattaro ein Corps von 5000 Freiwilligen an. Der Metropolit von Tschernogora aber beunruhigte die benachbarten Pascha's durch immerwährende Einfälle und Scharmügel und zog sie dadurch von der Donau ab, wo die Russen und Desterreicher mit den Türken kämpften. Unterdessen wurde 1791 in Sistowo der Frieden geschlossen, ohne daß die Unabhängigkeit der Montenegriner anerkannt ward. Der Sultan forderte von ihnen als Zeichen der Unterthänigkeit einen kleinen Tribut; allein sie wollten sich auch nicht zum geringsten Schein der Dienstbarkeit verstehen. Die Pforte bemühte sich, sie durch Unterhandlungen zu diesem Schritt zu bewegen, aber Alles war vergebens, und die Türken mußten es von Neuem mit Waffengewalt versuchen. 1796 erhielt der schon erwähnte Mahmud, Pascha von Skutari, den Befehl, die Truppen aus allen benachbarten Paschaliks an sich zu ziehen und um jeden Preis das widerpenstige Slawenvolk zum Gehorsam zu bringen oder auszurotten. Der Pascha überschritt die Grenze mit einer starken Heeresmacht, aus tapferen Albanesen und Janitscharen bestehend. Der Metropolit Peter Petrowitsch erwartete an der Spitze seines kleinen Häufleins den Feind an der Grenze und erklärte, daß man hier siegen oder sterben müsse. Entschlossen, den Krieg durch eine Schlacht zu enden, stellte er sich im Angesicht der Feinde auf den Höhen auf, machte einen Scheinan-

griff auf das türkische Lager und zog sich dann zurück, indem er fünftausend auserlesenen Kriegern die Vertheidigung der Engpässe anvertraute, ließ auf die Gipfel der Felsen die rothen Kappen, die von den Montenegrinern getragen werden, aufstecken, und machte mit seinem Hauptcorps einen forcirten Nachtmarsch, kam dem Feinde in den Rücken und schnitt ihm den Rückzug ab. Die Türken, von den Wachsfeuern und den rothen Mützen getäuscht, näherten sich am Morgen dem Engpaß. Die fünftausend Montenegriner leisteten tapfere Gegenwehr, wichen keinen Schritt und hielten während mehrerer Stunden den Andrang des ganzen feindlichen Heeres aus. Um Mittag erschienen die Schaaren des Metropolitens, welche unterdessen die unwegsamsten Berge überstiegen hatten, im Rücken des türkischen Lagers, stürzten von den Anhöhen herab und fielen mit voller Kraft auf die erstaunten Osmanlis. Die Türken kämpften wie Verzweifelte; die Montenegriner, für die Vertheidigung des Vaterlandes begeistert, hieben sich tobemüthig in die dichten Reihen der Gegner ein; die Schlacht dauerte drei Tage. Von allen Seiten umringt, war es dem Feinde unmöglich, sich durchzuschlagen; sie erlitten eine vollständige Niederlage. Dreißigtausend blieben auf dem Plage; der Pascha selbst verlor das Leben; die Bagage und das reiche Lager fielen den Siegern in die Hände. Das Haupt des Pascha's als die glänzendste Trophäe, ward nebst den Fahnen im Kloster Cetinje aufgestellt. Dieser ruhmvolle Sieg verbreitete Schrecken unter den Türken, sicherte die Freiheit der Montenegriner und gestellte ihrer natürlichen Tapferkeit die Idee der Unüberwindlichkeit bei. Die Folge hiervon war, daß die Grenzdistrikte Verba, Kutsch und Piperi sich mit Montenegro vereinigten. 1803 richtete Napoleon seine Blicke auf Montenegro, welches ihm einen wichtigen Anhaltspunkt in seinen Plänen auf das türkische Reich darbot. Die Montenegriner, stets bereit, ihre Dienste jeder Macht anzubieten, welche bei ihren Angriffen gegen die Türken mitzuwirken verspricht, wären leicht für ein Bündniß mit Frankreich gewonnen worden; um sie davon abzuhalten, schickte Rußland den ihnen schon bekannten Grafen Jwelitsch nach Montenegro, dessen Sendung den gewünschten Erfolg hatte.

In dem Kriege, der bald darauf zwischen den Russen und Franzosen ausbrach, stellte sich das Bergvolf auf Seite der Ersteren, half das von einem kleinen russischen Corps besetzte Cattaro gegen die französische Armee vertheidigen und entwidelte bei jeder Gelegenheit den unerschrockensten Muth. Dieser Muth und das Vertrauen auf die eigenen Kräfte wurde noch mehr durch den Sieg bei Alt-Ragusa und durch die Vertheidigung des Generals Lauriston aus seiner verschanzten Stellung auf dem Berge Barrgart erhöht, endlich aber durch die Niederlage des Obergenerals Mormont selbst, der sich, trotz seiner überlegenen Macht, in größter Eile von Castelnovo zurückziehen mußte und, die Eroberung Montenegro's aufgebend, genöthigt wurde, an seine eigene Sicherheit zu denken.

### Tages- Ereignisse.

— Aus Bayern. Die Meteorologen versichern, daß die Wärmeverhältnisse in dem bisherigen Winter so ziemlich die nämlichen seyen wie im Jahre 1833. Da nun das Jahr 1834 ein sehr fruchtbares war, so geben unsere gegenwärtigen Witterungsverhältnisse durchaus keine Ursache zu Befürchtungen, sondern lassen vermuthen, daß auch das Jahr 1853 ein sehr fruchtbares seyn werde.

— Aus München wird berichtet: Wenn man befürchtet hat, daß die getrocknete Witterung nachtheilig auf den Stand der Wintersaaten wirke, so zeigt sich bis jetzt das Gegentheil; denn nach eingegangenen Berichten, besonders aus dem getreidereichem Niederbayern, ist der Stand der Saaten ein sehr guter.

— Wer könnte es allen Leuten recht machen, selbst ein Minister nicht. Als Herr von Manteuffel in's preussische Ministerium eintrat, waren die Demokraten außer sich und wähten ihre Freiheit bedroht; v. Manteuffel war als einer der ärgsten Reaktionsäre verschrien. Nachdem sich seine Politik bewährt hat, ist er nun selbst den äußersten Rechtsfern nicht mehr rechts genug, und es sollen sich sogar diese Herren in der ersten Kammer vorgenommen haben, die königliche Proposition wegen Bildung der ersten Kammer fallen zu lassen, wenn Manteuffel nicht gehen will. Er wird aber nicht gehen, und dürfte daher eher die jetzige Kammer fallen, als der Herr Ministerpräsident.

— Mancher Mann verliert manchmal den Kopf und ist's dann ein Glück, wenn die Frau ihn nicht verliert und das Herz auf so rechtem Flecke hat wie Frau Düpin. Ihr Mann, der berühmte Präsident der Kammern unter Louis Philipp und dann der Nationalversammlung wollte um Geld- und Erzeignisse willen napoleonisch umsatteln und Senator oder Präsident werden. „Schäme Dich, alter Mann mit weißem Haar, zwanzig Jahre hast Du den Orleans auf der Tribüne und noch zuletzt den Vertriebenen als Sachwalter und Vertrauter gebient; 20 Jahre, um in den Siebzigern zu den Fahnen Napoleon's überzugehen, weil Deine Herren in der Verbannung sind. Laß fahren, alter Mann!“ Noch manches soll ihm die tapfere Frau hinter den Gardinen gesagt haben und bis jetzt hat's geholfen.

— Wie in Frankfurt der Tabakshändler Dammasch entflohen ist und seinen vielen Gläubigern das Nachsehen gelassen hat, so ist jetzt auch in Offenbach ein Cigarrenfabrikant mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 60,000 fl. entflohen.

— Wien, 10. Jan. Der Erzherzog Johann hat sich den geräuschvollen Freuden der beginnenden Saison entzogen und ist mit seiner Familie, nach vierzehntägigem Aufenthalt, in sein stilles Graz zurückgekehrt. Man hatte mehrfach Gelegenheit, die Auszeichnung zu bemerken, mit welcher seine Gemahlin, die Gräfin von Brandhof, von den Mitgliedern des Kaiserhofes jederzeit behandelt wurde; dreimal wurde ihr die Ehre zu Theil, zur kaiserlichen Familientafel gezogen zu werden. Der Erzherzog hat sich wenig verändert. (Fr. J.)

— Paris, 13. Jan. Der erste Ball des Kaiserreichs war sehr glänzend und besucht. Es waren bei 3000 Personen anwesend und man sah nichts als diamantensunkelnde Damen und goldstrotzende Uniformen. Die Säle der Tuilerien boten einen feenhaften Anblick dar. Das diplomatische Corps war vollzählig und man bemerkte viele englische Offiziere in ihren rothen Uniformen. Der Kaiser trug die Uniform eines Divisionsgenerals und das große Band der Ehrenlegion; er eröffnete den Ball mit der Prinzessin Mathilde und hatte zum vis-à-vis den Prinzen Napoleon, welcher mit Lady Cowley tanzte. Lord Cowley tanzte mit Madame Hope. Nach den ersten Tänzen nahm der Kaiser die Prinzessin Mathilde an seinen Arm und durchschritt die Säle, alle Gäste in der freundlichsten Weise grüßend und anredend. Er sprach längere Zeit mit Lord Cowley. Der Tanz dauerte bis Mitternacht. Um 12 Uhr wurden die Erfrischungen herumgereicht und begann das Souper. Der Ball endigte um 2 Uhr Morgens.

— Paris, 12. Jan. Heute hat der türkische Gesandte seine Schreiben überreicht. Vely Pascha ist mit einem größern Brunke empfangen worden, als die Gesandten der nördlichen Mächte. Man hatte Hofequipagen für sein ganzes Gesandtschaftspersonal geschickt. (S. M.)

— London, 11. Januar. Eben trifft von Plymouth mit dem Telegraphen die Kunde ein, daß das Schraubendampfschiff „Australia“ heute Mittag dort eingetroffen. Es verließ das Kap am 30. November.

— London, 12. Jan. Die in Plymouth gestern endlich eingetroffene „Australia“ (sie wurde durch widrige Winde, kleine Unfälle und namentlich durch den Mangel an rüchtiger Mannschaft lange aufgehalten) entschädigt für ihr langes Ausbleiben durch die mitgebrachte ungeheure Goldfracht. Es besteht dieselbe aus 8 1/2 Tonnen Gold. Die „Australia“ bringt überdies den zum Geschenk für die Königin bestimmten, über 28 Pfund schweren Goldklumpen aus den Bendigo-Gruben, und bedeutende Quantitäten Goldes in Händen ihrer vierundzwanzig Passagiere. Die Berichte aus den Minen lauten fortwährend günstig. Die Lebensbedürfnisse steigen noch immer im Preise. Der Ankwümlinge aus allen Welttheilen gibt es eine solche Menge, daß sie in den Städten auf offenem Markte campiren müssen; mit der Einwanderung und dem Gold-Erlöse steigern sich Verbrechen aller Art; man sehnt sich nach dem californischen Lynchsystem; dabei werden Arbeiter und Handwerker eine von Tag zu Tag besser bezahlte Waare.

— Jara, 7. Jan. Die Montenegriner bereiten sich zu verzweifeltm Widerstande vor. Die Hauptmacht der Türken concentrirt sich in Albanien; das zweite Angriffscorps sammelt sich in der Herzegowina. (Oesterr. G.)

— Konstantinopel, 1. Januar. Wie man aus Serajevo vom 30. Dez. schreibt, war dort zwei Tage früher, der Heilige Krieg gegen Montenegro“ verkündigt und die Fahne des Propheten aufgestellt worden. Gleichzeitig wurden

alle Gläubigen aufgefordert, sich zur Bekämpfung der Montenegroer unter dieselbe zu reihen. Was sich an regulären Truppen in Bosnien fand, ist in jener Richtung ausgezogen.

Von der russischen Grenze berichtet die Hartung'sche Königsberger Zeitung: Raubons Krotinus, durch russisches Straferkenntnis zu 9000, und drei andere Delinquenten, ein jeder zu 3000 Stockschlägen verurtheilt, haben ihre Strafe am 22. Decbr. v. J. verbüßt. Auf der Ebene bei Lantzen wurden sie todtgepeitscht. Eine lange Reihe Soldaten stand aufmarschirt, deren Haiselstöcke in der Hand und commandirt von einem Offizier. Ein Tambour schlug die Trommel und schritt langsam die Fronte entlang. Ihm folgten in gemessenen Entfernungen die vier Delinquenten, Raubons an der Spitze, durch die lange Haft sichtlich geschwächt, jedoch vollständig resignirt und ohne dem Schmerze einen Ausdruck zu geben. So gieng der Zug einmal die Fronte hinauf und zurück. Die Strafe sollte getheilt, 3000 Hiebe pro Tag, ohne Ruhetag, vollstreckt werden. Beim zweiten Hinaufmarsch fürzte Raubons mit furchtbarem, thierischem Aufschrei bewußtlos zusammen. Dies verursachte eine augenblickliche Unterbrechung des Zugs. Schnell indes wurde der verhängnißvolle, zweiräderige Karren herbeigeschafft, Raubons darauf gebunden und die Fronte hinter dem wirbelnden Tambour und voran den drei andern Delinquenten so lange hinauf- und zurückgezogen, bis er 3000 Hiebe erhalten hatte. Gleich ihm wurden zwei seiner Leidensgefährten an diesem Tage todtgepeitscht und erlitten, wie er, den letzten Theil der Schläge als Leichen. Nur der vierte Delinquent überstand die 3000 Hiebe lebendig, starb aber am andern Morgen in der Haft an den Folgen der Exekution. In Russland, so sagt der Russe, gibt's keine Todesstrafe! Raubons Krotinus (Rothbrust, so genannt von der rothen Weste, die er trug) war in den Jahren 1848 — 50 Führer eines verwegenen Schmugglercorps auf der russisch-preussischen Grenze. Verbrechen sind ihm dießseits der Grenze nicht zur Last gelegt, gegenheils wird Raubons von den dießseitigen Grenzwohnern mit einer gewissen Achtung genannt und von ihm manche Anekdote erzählt, die zu einem Romane in Leibrod'scher Manier reichen Stoff geben würde. In Russland soll er sich mehrerer Raubereien schuldig gemacht haben, diese Verbrechen auch, wie bei seinen Leidensgefährten allein, wesentlich der Grund seiner Verurtheilung gewesen seyn.

— Besigheim, 13. Jan. [Abgeordnete n w a h l.] Oberfinanzrath Renner erhielt 354 Stimmen, Reg.-Rath Hölder 303 Stimmen, somit ist der conservative Candidat gewählt.

**Bekanntmachung.**

An die Stelle unseres von Badnang abziehenden bisherigen Agenten, Herrn Stadtpflegers Stierlin, ist nun

**Herr Stadtrath Vincon in Badnang** als unser Agent für den Oberamtsbezirk Badnang

eingetreten, daher wir bitten, an diesen die ausstehenden und neu erwachsenden Insertions-Gebühren vom Staats-Anzeiger zu bezahlen.

Stuttgart, den 15. Jan. 1853.

Kassenamt des Staats-Anzeigers,  
H o p f.

**Badnang. Wechelsuppe.**  
Dienstag im Waldhorn.

Mittwoch  Engel.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 13. Jan. 1853.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	—	11	—	10	54
" Dinkel . . .	6	50	5	50	4	—
" Roggen . . .	9	36	9	4	8	16
" Gerste . . .	8	32	8	—	7	32
" Haber . . .	4	40	4	2	3	24
1 Simri Weizen . . .	1	24	1	20	—	—
" Eintorn . . .	—	36	—	32	—	—
" Gemischtes . . .	1	8	1	4	1	—
" Erbsen . . .	1	36	1	32	1	30
" Linfen . . .	1	44	1	40	1	36
" Wicken . . .	—	54	—	48	—	—
" Welschhorn . . .	1	24	1	22	1	12
" Ackerbohnen . . .	1	16	1	12	1	6

**Hall. Naturalienpreise vom 15. Januar 1853.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	28	13	3	11	28
" Roggen . . .	12	16	12	8	11	36
" Gemischt . . .	12	—	11	20	10	40
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	8	—	—	—
" Haber . . .	—	—	4	33	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Seilbrunn. Naturalienpreise vom 15. Jan. 1853.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	12	50	10	32
" Dinkel . . .	6	24	5	56	3	36
" Weizen . . .	12	45	11	46	11	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	7	48	6	51	5	30
" Gemischt . . .	—	—	10	30	—	—
" Haber . . .	4	—	3	47	3	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich  
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 6. Freitag den 21. Januar 1853.

**Antliche Bekanntmachungen.**

Badnang. [An die Stiftungsräthe und Stiftungspfleger.] Unter Beziehung auf die Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. August 1852, (Staats-Anzeiger v. J. 1852 Nro. 209), betreffend die Auferturssetzung ausländischer Scheide-Münzen, erhalten die Stiftungsräthe hiemit den Auftrag, dafür zu sorgen, daß die in den Opferbüchern sich vorfindenden verbotenen Münzen nicht wieder ausgegeben, sondern solche von den Stiftungspflegern an die K. Münzkasse in Stuttgart gegen Erjas des Metallwerths abgeliefert werden.  
Den 18. Januar 1853.  
K. Oberamt.  
A. B. Neudörffer.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Ungeachtet der oberamtl. Bekanntmachung vom 23. Oktbr. v. J., Murrthal-Vote Nro. 86, über Aufstellung des Ablösungs-Commissärs Born in Pöfelbach, für den hiesigen Bezirk, verkehrt eine Anzahl Ortsvorsteher auch jetzt noch in Ablösungssachen mit dem früheren Commissär Dutschner, nunmehr in Nagold.  
Die betreffenden Ortsvorsteher werden auf genannte Bekanntmachung aufmerksam gemacht, und gegen dieselben die Erwartung ausgesprochen, daß sie sich künftig darnach richten.  
Den 18. Januar 1853.  
K. Oberamt.  
A. B. Neudörffer.

**Badnang. (Warnung.)**

Der minderjährige Ludwig Bay von Mannweiler sucht in neuerer Zeit Liegenschaft und Fahrniß eigenmächtig zu verkaufen, das Publikum wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Bay ohne Mitwirkung seines Pflegers, des Schullehrers Neumayer in Graab, kein gültiges Rechtsgeschäft irgend einer Art abschließen kann.  
Am 17. Januar 1853.  
K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Forstamt Borch,**  
Revier Welzheim und Kaisersbach.  
**Holzaußstreichs-Verkauf in Staatswaldungen.**

Unter den bekannten Bedingungen werden in

nachbenannten Revieren und Walddistrikten zum Aufstreichs-Verkauf gebracht werden.

**I. Revier Welzheim.**

Am Donnerstag den 27. d. Mis., Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Laufermühle:

1) Schwarzengehren. Stammholz: Eichen 1 Stamm. Buchen 6 Stämme. Tannen-Sägholz 8 Stämme. Eichen-Scheiter 1/2 Klafter. Buchen-Prügel 40 Klafter. Tannen-Prügel 5 1/4 Klafter. Buchenes Abfallholz 1 1/4 Klafter. Buchene Wellen, aufgebundene, 1300 Stück. Abfall-Reis, geschäpft zu 300 Stück.

2) Buch. Buchen-Prügel 15 1/4 Klafter. Tannen-Prügel 14 1/4 Klafter. Abfallholz 13 Klafter. Buchene Wellen 475 Stück.

3) Schildgehren. Tannen-Sägholz 2 Stämme.